

zwey Personen/wo es füglich seyn kan/angehalten oder auf Spreißen angemacht werden.

§. 7. Wann der Marckscheider nach gemeiner Weise eines Stollens Ortung am Tag bringen will/so hält er bey dem Mundloche/entweder auff einer Spreißen/ oder an einem Thürstocke an/streckt seine Schnur so lange fort/ so lange er sie gerade unanstreichende einbringen kan/den Ort/ als des Anhaltens/bemercket er also:

§. 8. No. 1. observiret er derselben Schmitze/Stunde/ und ihr Streichendes oder Falendes/ auch den Ort der Welt/ ob sie gegen Or. Mer. Occ. oder Sep. zugezogen werden/ so ist der erste Winkel/ nachdeme er alles ordentlich und fleißig auffgeschrieben/verrichtet.

§. 9. Von No. 1. strecket er seine Schnur weiter fort/ nach obbemeldter Lehre; Also handelt er auch mit der dritten und vierdten/ und so lange/biß er das Ort erreicht. Es muß aber einer ieden Schnure Länge zu seinen Winkeln aufgezeichnet werden/ dieweil sie nicht alle einer gleichen Länge eingebracht werden können/ es giebet oft gar kurze darunter.

§. 10. So dann fänget er wieder bey dem Mund-Loche an/seine Winkel abzustecken/wie dieselben uffn Stollen gefunden/ nach der Länge und Stunde/wie er sie nach einander auffgeschrieben hat/ wieget auch zugleich die Höhe mit abe/damit er wissen kan/ wie hoch ein ieder Pfal über sein Anhalten uffn Stollen erhöht ist.

§. 11. Dieses scheint zwar eine geringe Kunst zu seyn/wie es denn welche eines Theils eine Wissenschaft nennen/ und vermeinen/ es beruhe die ganze Kunst und Verrichtung/nur auff dem einzigen Casu, und da es manchem in einem Zuge von 6. in 10. Winkeln zugetroffen/vermeinet er/ und mag sich wohl einbilden/ er sey schon Meister. Wann er aber einen Zug von 100. und mehr Winkeln verrichten soll/ so will es denn nirgends zutreffen / darff auch wohl biß 5. Lachter einen ziemlichen Fehler begehen.

§. 12. Es begiebet sich aber im Abziehen viel Wiederrwärtiges und Verhinderliches/ und ist nicht eine Arbeit/ da man Raum/ wie herauffen am Tage/darzu hat. Es giebet viel enge Strecken und beschwerliche Schächte/ darinnen man oft mit Leibes- und Lebens-Gefahr darbey handlen muß/ so ist auch das Wasser/(dann es manches Orts sehr naß ist/) beschwerlich/verursachet/das die Schnure falsch ist.

§. 13. So hat es auch an manchem Orte Eisenschüßige/ vielmehr Magnetische Klüffte und Flöße/die die Magnet-Nadeln von ihrem Ort verrücken/ und den Zug falsch machen. Vornehmlich geschicht es in Kieß-Gebäuden/sonderlich/wo schwarzer Kieß mit unterbricht/der

ist oft sehr Magnetischer Krafft/ und verrückt die Magnet-Nadel oftmahls uff 2. 3. Stunden/uff die Seite. Deswegen mit dem Compaß nicht wohl fortzukommen/ sondern der Marckscheider muß sich eines andern Instruments bedienen/zu solchen Verrichtungen gehören nun Wissenschaften/Kunst und Erfahrung.

§. 14. Darum hat man bey einer iedem vornehmen Berg-Stadt einen verordneten/ geübten und gewissen Marckscheider/ zu Vermeidung vergeblicher Kosten. Denn man oft nach eines ungeübten und unerfahrenen Angeben wohl zehnfältige Unkosten auffwenden muß.

§. 15. Man scheuet oft den Kosten/der uff den Marckscheider gehet/ und verbauet hundertfältig mehr/verliehret Zeit und Geld/wie ich etliche mahl gesehen habe/ muß doch zuletzt die Marckscheider-Kosten noch auffwenden. Denn wenn oftmahls nur  $\frac{1}{4}$ . Lachter vergeblich auffgefahren wird/ gestehet es mehr denn die Marckscheide-Gebühren austragen/die man scheuet.

§. 16. Und sonderlich wann die Gebäude bey guter Einnahme stehen/ gebrauchet man die Marckscheider nicht sonders/ weil viel vergebliche Unkosten oftmahls mit durchgebracht worden.

§. 17. Es haben auch diejenigen/ so nach der alten Weise Marckscheiden/ so wohl herauffen am Tage/als in der Gruben/wie oben gemeldet/Verhinderung in ihren Abziehen und Marckscheiden/wann sie die Winkel herauffen wieder abzustecken/wie sie solche in der Gruben oder uffn Stollen abgenommen. Bald ist der Berg zu jehe; bald hindert ein Baum oder Gestäude; bald ein Fels; bald ein Gebäude/oder was anders/ Wasser-Gräben/ Pingen und dergleichen/ Regen/ Wind und Kälte/ wie denn zu Winters-Zeit nicht viel zu verrichten ist. In Stamm-Walde gehet es zumahl langsam und verhinderlich zu/ daß es also genau nicht allezeit eintreffen thut.

§. 18. Es soll aber fürnehmlich derjenige/ so dem Bergwerck vorstehet/sonderlich der Bergmeister/das Marckscheiden/ wo nicht gänzlich/iedoch zum wenigsten den Compaß/ und die Abriße verstehen können. Er soll auch über seine Metall-Kestler eine General-Mappe der Gebürge und Gründe/ gleich einer Land-Charthen/haben/darauf er sehen kan/wohin die Gebürge ihr Streichen/ und die Gänge ihr Fallen führen/ wo die Bergwercke liegen/welches Gebürge fündig/und wo man dem einem und dem andern mit Wasser helfen kan/ damit er sich seine Kestleren desto besser einbilden/ und zu allen Bergwercks-Beförderungen Rath geben kan.

§. 19. So sollen auch die Gebäude/ in welchem noch Anbrüche vorhanden seynd/ die wegen Wassers oder geringen Haltes auffläßig werden/